Worte

Autor(en): **Ragaz, Leonhard / Trautvetter, Paul / Kramer, Hugo**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 10-11: **100 Jahre Neue Wege**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu gegenwärtigen Tendenzen im sozialdemokratischen, beziehungsweise in einem weiteren Sinne linken Mainstream (man denke an die «Zeichen der Zeit») gehen einher mit *Hintergrundberichten* zu sozial- und gesellschaftspolitischen Fragestellungen, deren Bearbeitung im politischen und medialen Alltag nicht selten zu wenig Raum erhält. In dieser Kohärenz von Spiritualität und politischem Engagement tradieren die Neuen Wege in meinen Augen die Kerngehalte der religiös-sozialen Hinwendung zu den sozialen Fragen der jeweiligen Zeit – sie stehen nicht nur für das Erbe dieser Bewegung, sondern beziehen aus ihm auch ihre Funktion und ihre gerade in heutiger Zeit unersetzbare Stellung.

Dieses Erbe in den heutigen Diskursen weiter zu verbreiten, immer von neuem mit Inhalt zu füllen und als *kritische Instanz* auf diese Diskurse einzuwirken: dies ist es, was ich mir von den Neuen Wegen – eben gerade als «Zeitschrift des Religiösen Sozialismus» – erhoffe. Bislang habe ich all dies in dem kleinen orangen Heft noch stets gefunden. Und so bleibt mir nur, den Neuen Wegen zum Jubiläum als einen meiner Wünsche mitzugeben, dass sie auch in meiner Generation immer von neuem Leserinnen und Leser anzusprechen vermögen, sei es durch Zufall oder bewusst aufgrund der Verpflichtung auf das Erbe des religiösen Sozialismus, in jedem Fall aber aufgrund des Wissens darum, dass in dieser Zeitschrift Themen zur Sprache kommen, die in einem eigenen Forum gut aufgehoben sind, die jedoch auch in der zeitgenössischen politischen Landschaft essentielle Bedeutung haben. Mögen diese Themen auch in Zukunft nicht zuletzt dank der Neuen Wege in den Debatten unserer Tage den ihnen zustehenden Platz einnehmen können. •

Jean-Daniel Strub (Jg. 1975) ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Sozialethik am Ethik-Zentrum der Universität Zürich und war bis vor kurzem Geschäftsleiter des globalen Ethik-Netzwerks Globethics.net.

«Wir üben Wahrheitsdienst, rücksichtslosen, denn wir meinen, das sei das Notwendigste; aber das war von jeher kein leichter Dienst. Er ist es besonders nicht in einem Lande, wo die Luft so dick ist wie gegenwärtig in unserer Schweiz, wo Dinge, die anderwärts für vorwärtsschauende Menschen selbstverständlich sind, als ungeheuerlich erscheinen und so vielfach Kämpfe zu führen sind, die man so wenig mehr mit Ernst und Geduld führen kann, wie die Menschen der Reformation die gegen die viri obscuri ihrer Zeit; in einem Land, wo es an den schlimmsten Kampfmethoden nicht fehlt, wo man sich aber entsetzt, wenn das Wort eines älteren Schweizers Wahrheit wird:

‹Hei, noch galt ja unter Freien
Ein leidenschaftlich freies Wort.›»

Leonhard Ragaz, Zum Schluss des Jahrgangs 1926, NW 1926, 512.

«Vor kurzem hat mir eine Leserin geschrieben, sie sei froh, dass ich nun gezwungen sei, das Politische wegzulassen und mich auf das rein Religiöse zu beschränken. Und das war auch mit den ‹Neuen Wegen› so, von Anfang an. Es gab da immer zwei Lager: immer gab es solche, denen die ‹Neuen Wege› zu politisch und zu wenig rein religiös waren, und solche, welche eigentlich nur das ‹Politische› darin schätzten und das ‹Religiöse› bloss in den Kauf nahmen. Noch konkreter und etwas zugespitzt gesagt: immer gab es solche, welche nur die ‹Andacht›, und solche, welche nur ‹Zur Weltlage› lasen.»

L. Ragaz, NW 1942, August-Sendung, 24f.

«Die ‹Neuen Wege› sind zwar nicht ein Sprechsaal, in dem alle möglichen Meinungen über alles Mögliche ausgesprochen werden können, aber sie sind auch nicht eine Kanzel, auf der immer nur eine Meinung gesagt wird.»

Die Redaktion (Paul Trautvetter und Hugo Kramer) am Schluss des Jahrgangs 1946, NW 1946, 628.